

ANNA AMALIA LOU ANDREAS-SALOME  
HANNAH ARENDT PINA BAUSCH  
HEIDI OETINGER  
MARLENE DIETRICH  
ELISABETH VON THÜRINGEN  
SUSANNE ERICHSSEN ANNA FEUD  
REGINE HILDEBRANDT  
HILDEGARD VON B...  
**Dana Horáková**

**Starke  
Frauen**



PETRA KELLY HILDEGARD NEU  
KATHE WILKESKOPF-SCHULZ  
LOTTE VON PR...  
ROSA LUXEMBURG ALMA MAHLER-WERFEL  
KATTIA M... THERESIA  
JENNY MAR... JOHN-BECKER  
NICO DOMENICANI EHOFF  
ELISABETH... NEUMANN  
HEIDI OETINGER LENI RIEFENSTAHL  
ROMY SCHNEIDER  
JOHANNA SCHOPENHAUER  
ELSBETH SCHRAGMÜLLER CLARA SCHUMANN  
**verehrt,  
geliebt,  
verteufelt**

Beamtengehälter, verkleinert die Armee, kümmert sich um den Verkauf von Getreide und Holz aus ihren Wäldern. Auch die Sitten ihrer Untertanen sind verbesserungswürdig: Anna Amalia verbietet Karten- und Würfelspiel an Sonn- und Feiertagen, Männer unter 24 dürfen nicht heiraten, Huren werden des Landes verwiesen. In den Wirtshäusern wird Meldepflicht eingeführt, die Abwasserkanäle werden überwölbt, Hauptstraßen mit Laternen beleuchtet, für alle Neubauten Ziegeldächer vorgeschrieben, aber auch ein Stipendienfonds für das Gymnasium wird eingerichtet, da die Alleinherrin großen Wert auf Bildung, Kultur und Wissenschaft legt – wie ihr Vater, der den Dichter Lessing als Bibliothekar nach Wolfenbüttel berief.

Um die Steuerzahler zu entlasten, bezahlt sie höfische Bälle aus ihrem Privatvermögen,

ebenso ihre Garderobe, Juwelen, Präsente, Almosen, Reisen, Verluste beim Kartenspielen.

Der Alltag. Sie schläft auf einem Strohsack, die Wände ihres Schlafzimmers sind mit grüner Seide bespannt, und sie besitzt knapp 1000 Paar Schuhe aus Stoff, Leinen, Seide, mit Schleifen, Schnallen, Edelsteinen, meist hochhackig. Sie spricht Französisch, Deutsch, Italienisch, Englisch, Griechisch, Latein, vertont Goethes Stück *Erwin und Elmire*. Als Regentin beschäftigt sie an ihrem Hof rund 500 Menschen, eröffnet 1766 ihre Bibliothek im »Grünen Schloss« neu (rund 50 000 der Werke werden 2004 bei einem Brand in der Nacht vom 2. auf den 3. September vernichtet).

Doch für ihre wichtigste Aufgabe hält sie die Erziehung ihrer beiden Söhne. Und auch hier wagt die Regentin etwas Neues: Sie

beauftragt mit der Anleitung der Prinzen den Bürgerlichen Christoph Martin Wieland. Seine Berufung markiert den Anfang eines Prozesses, der die Standesschranken auflösen wird: Denn die Fürstin holt noch mehr Dichter und Denker, die Habenichtse waren, und stellt sie in Lohn und Brot. In ihrem »Mushof« haben die Stimmen von Geistesschaffenden, egal ob als Prinzen-Erzieher, Pfarrer, Uni-Professoren oder Beamte, zum ersten Mal in Deutschland gesellschaftliches Gewicht bekommen.

Wie sie selbst so glaubt auch der Erbprinz, dass da, wo kein Geld vorhanden ist, Genies das Entscheidende leisten und mit der Kraft ihres Geistes ein verschuldetes Land aus der Rückständigkeit befreien können. Am 3. September 1775 wird Carl August zum Herzog proklamiert – und Anna Amalia mit 35 Jahren in den Ruhestand geschickt. Sie

zieht in das Wittumspalais an der Esplanade um. Die »Herzogin Mutter« versucht, sich mit einer »Tafelrunde« aus Freunden, in der die Gäste nach ihren Eigenschaften und nicht nach der Geburt beurteilt werden, zu beschäftigen. Hier entsteht ihr »MUSENHOF«. Sie lernt loszulassen, beginnt sich zu langweilen.

Und dann kommt Goethe.

Der 26-jährige Jurist ist seit dem Erfolg seines Romans *Die Leiden des jungen Werthers* (präsentiert 1774 auf der Leipziger Buchmesse) ein Popstar seiner Generation. Als er am frühen Morgen des 7. November 1775 am Töpfermarkt eintrifft (er kommt auf Einladung des 18-jährigen Carl August, der ihn während seiner Kavaliertour in Frankfurt am Main kennenlernte), hat er vor, höchstens 14 Tage in diesem »Nest« zu bleiben. Er bleibt 57 Jahre, bis zu seinem Tod. Und mit

ihm zieht in Weimar »Sturm und Drang« ein. Mit Goethe konnte man sich nicht langweilen.

Er gibt den Hofpoeten, arrangiert Feste, Leseabende und Maskenbälle wie ein geborener Event-Manager. Wieland fällt auf, dass Goethe die Fürstin »respektlos« behandelt, »sich in deren Gegenwart oft auf dem Boden im Zimmer herumwälzt und durch Verdrehung der Hände und Füße ihr Lachen erregt« – sie ihn aber dennoch »äußerst liebenswürdig und witzig« findet.

Und der Shootingstar aus Frankfurt? Goethe verliebt sich. Aber nicht in seine Gebieterin, sondern angeblich in deren Hofdame Charlotte von Stein. Sie ist sieben Jahre älter, verheiratet, nach sieben Entbindungen zur Melancholie neigend, aber intelligent, taktvoll und höchst loyal. Fast 1700 Briefe soll er, dieser gesunde,